

Die Ergebnisse der Holzwurm-tage

Minden (mt/ani). Rund 100 Kinder aus sieben Schulen aus dem Kreisgebiet haben anlässlich der Holzwurm-tage 2015 eigene Holzwerkstücke produziert. Diese werden am Dienstag, 17. März, in der Aula des Leo-Symphoniker-Berufskollegs, Habsburgerring 53a, ausgestellt. Die Ausstellung kann von 9 bis 11 Uhr besucht werden. Bei dem Projekt geht es darum, den Kindern über praktische Erfahrungen Freude an technischer-handwerklicher Arbeit zu vermitteln.

Intensive Beratung zum Thema Rente

Minden (mt/pni). Die BKK Melitta Plus bietet eine Rentenberatung durch Experten der Deutschen Rentenversicherung an. Dieses Angebot richtet sich an alle bis 45-Jährigen. Die Beratung findet am Mittwoch, 18. März in der Zeit zwischen 8.30 und 15.30 Uhr in den Geschäftsräumen der BKK Melitta Plus, Marienstraße 122, statt. Mögliche Themen sind zum Beispiel Minijobs, Kindererziehungszeiten oder die Pflege von Angehörigen. Anmeldung unter Telefon (05 71) 97 59 11 45.

Veranstaltung zum Pflegegesetz

Minden (mt/pni). Der Evangelische Betreuungsverein Minden lädt zu einer Informationsveranstaltung über das neue Pflege-stärkungsgesetz ein. Diese findet am Dienstag, 10. März, um 19 Uhr im Festsaal des Mutterhauses Saalem, Kühlenstr. 82, statt. Andrea Engelage vom Zentrum für Pflegeberatung wird sprechen.

Immer hart an der Kante

In dem Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ stehen drei Generationen Thalbach auf der Bühne. Die Herzen des Publikums fliegen aber vor allem Katharina Thalbach zu.

Von Ursula Koch

Minden (mt). So viel Plüsch hat es im Stadttheater Minden schon lange nicht mehr gegeben. Dazu eine Geschichte, die komplett überzogen ist. Ein Schwank eben, wie er im Buche steht. Trotzdem hat das Publikum seinen Spaß daran und das liegt vor allem an Katharina Thalbach. Stehend und lange applaudiert das Publikum für „Der Raub der Sabinerinnen“ in einer Produktion der Komödie am Kurfürstentamm.

Das Theaterstück haben die Brüder Franz und Paul von Schönthan geschrieben. 1884 wurde es uraufgeführt, 1955 von dem Schauspieler, Autor und Regisseur Curt Goetz (1888-1960) für das Renaissance-Theater Berlin überarbeitet und seitdem mehrfach für Kino und Fernsehen verfilmt. Die Fassung von Goetz ist auch die Vorlage für diese Inszenierung von Katharina Thalbach, die es auf die Spitze treibt, alle Albernheiten und viel Slapstick-Komik herausholt, ohne es jedoch in die Klammotte abrutschen zu lassen.

Es ist ein Stück über die Lust am Theaterspielen, gespielt von einem Ensemble, das diese Lust hemmungslos auslebt. Drei mal Thalbach ist hier versammelt, neben Katharina Tochter Anna und deren Tochter Nellie. Drei Generationen also, aber eigentlich sind es vier Thalbachs, denn Katharina spielt nicht nur den Theaterdirektor Striese, sondern auch dessen „kleine süße Frau“.

Ihnen zur Seite stehen Markus Völlenkle, der als in seiner Ruhe gestörter Professor Gollwitz ein wenig an Loriot's Opa Hoppenstedt erinnert. Andreja Schneider – mit der Katharina Thalbach mit dem Programm „Zwei auf einer Bank“ vor drei Jahren in Minden gastierte – spielt dessen strenge aber versöhnliche Ehefrau. Anna und Nellie Thalbach verkörpern die temperamentvollen Töchter Marianne und Paula, Richard Barenberg den etwas steifen Ehemann von Marianne, Dr. Neumeister. Als Dienstmädchen Rosa, ebenso rotwangig und aufgepolstert wie Theaterdirektor Striese, ist Wenka



Luise Striese (Katharina Thalbach) gibt dem jungen Schauspieler (Ronny Miersch) ein wenig Nachhilfe. MT-Foto: Ursula Koch

von Mikulicz zu sehen. Ronny Miersch spielt den jungen Schauspieler Emil Gross und Siegfried Kadow dessen Vater Karl.

Es geht um Professor Gollwitz. Der ehrenwerte Gymnasiallehrer hat in seiner Jugend ein Theaterstück geschrieben – eine Römertragödie.

Jüngst ist sie ihm wieder in die Finger geraten. Das Dienstmädchen ist davon ganz begeistert. In dieser Stimmung klingelt Theaterdirektor Striese, der sich mit der besseren Gesellschaft in der Stadt bekannt machen möchte. Er bekommt Wind von dem „schriftstellerischen Werk“ und überredet ihn, es aufführen zu dürfen – unter Pseudonym, damit die Gattin es nicht merkt. Selbstverständlich geht alles schief. Gollwitz droht die große Blamage.

Im typischen Jahrhundertwende-Ambiente mit viel dunklem Holz und Samt, inklusive Kakadu hinterm Gummibaum, bringt das Ensemble die turbulente Geschichte mit viel Tempo

Auf das Licht-Ballett folgt eine Playback-Operette

und perfektem Timing auf die Bühne. Thalbach baut ein wenig Slapstick ein – der Sessel, der ständig umkippt, nur wenn Striese sich setzt, kippt er nicht einmal als Dreibein. Als Striese rollt sie mit viel zu kleinem Kopf über dem kugelrund ausgepolsterten Anzug mit den Augen, schneidet Grimassen, gestikuliert und verdreht sächselnd immer wieder den Titel zu „Sabinscherinnen“. Als Frau Striese ist sie große Theaterdame, die ihre Schauspieler knapp, aber effektiv in ihre Rollen einweist und dazu ihre unsichtbare Kinderschar an der Theatertechnik dirigiert.

Eine grandiose Idee ist das Lichtballett zu Wagner-Klängen, wenn alle bei der Premiere sind. Emil führt mit Paula eine Playback-Operette auf. Hier und da kleine Anzüglichkeiten, ein wenig Missverständnis und großes Drama. Dazu verteilt Striese ein paar unumstößliche Theaterweisheiten, wie „dichten ist weglassen“ (nach Goethe) und hält eine aufgebrachte Lehrminute über Schmierentheater.

Herrlich. Das ist viel zu schön, um es nicht gesehen zu haben.

Begrenzter Unterhaltungswert

Hans-Jürgen Schatz liest das Rheingold-Libretto. Doch das Publikum braucht Durchhaltevermögen.

Von Udo Stephan Köhne

Minden (usk). Mit den Wagnerianern ist das so eine Sache. Man kann in ihnen liebenswerte Sonderlinge sehen. Beispielsweise studieren diese vor der Aufführung einer Oper ihres „Meisters“ noch einmal das Libretto, obwohl sie den Text ohnehin im Schlaf aufsagen können.

Wenn jetzt also Hans-Jürgen Schatz auf Einladung des Mindener Richard Wagner Verbandes zu einer Lesung des Rheingold-Librettos ansetzt, war das im Prinzip nur konsequent. Wagner auf den Text reduziert, auf den er angeblich so viel Wert legte. Aber kann das Textbuch ohne die Musik bestehen? Besitzen also die Operntexte Richard Wagners literarischen Eigenwert? Spannende Fragen, auf die diese nicht gerade stark frequentierte Veranstaltung im Ständersaal des Preußenmuseums Antworten lieferte.

Zuallererst: der Vortrag eines Librettos bleibt eine Absurdität, die nur begrenzten Unterhaltungscharakter besitzt. Und auch der Erkenntnisgewinn bleibt im Falle Wagner beschränkt. Man mag sich daran erfreuen, endlich alles zu verstehen, was im Opernalltag trotz Übertitelanlage an



Begrenzter Unterhaltungswert: Hans-Jürgen Schatz liest das Rheingold-Libretto. Foto: Udo Stephan Köhne

Textverständlichkeit verloren geht. Aber das Entscheidende: es fehlt an dramatischem Impetus, auch an der Zuspitzung der Konflikte. Und dass trotz stimmungsgewaltigem Einsatz.

Hans-Jürgen Schatz modulierte, stufte ab, ließ Alberich rauer auftreten, die Rheintöchter lieblicher, gab Loge leichte Verschlagenheit, statete Wotan mit Autorität aus. Trotzdem sehnte man sich nach dem Original. Weil man

innerlich die von Wagner komponierte Musik mithört. Und merkt, dass diese Dichtung eben längst nicht so musikunabhängig gestaltet ist, wie es die Verkünder des reinen Wagner-Glaubens gerne glauben machen. Die für das Komponieren unabdingbare Metrik ist diesen Texten selbstverständlich eingewoben, sie sind eben genau keine Schauspieltexte.

Man hatte im Wagner Ver-

band für eben diesen Fall vorgesorgt; ganz so, als hätten die Verantwortlichen geahnt, dass die rein textliche Präsentation eine zu harte Nuss werden könnte. Also stieß der Pianist Holger Groschopp dazu und spielte immer wieder die Stellen aus dem Rheingold, wunderbar und stimmig das Libretto ergänzend. Der Beifall war sicher.

Interessant zu beobachten, dass die Ausführenden freier wurden, in der zweiten Hälfte (auch der Spannungskurve des Werkes entsprechend) mehr Intensität und damit größere Begeisterungsfähigkeit versprühten. Trotzdem: Muss man Wagners Operntexte auch noch lesen? Lässt sich die Radikalität des Rheingold-Entwurfes (des vielleicht einzigen wirklichen Musikdramas Wagner) nicht anders auch vermitteln? Ganz abgesehen davon, dass der Gesamtkunstwerker Wagner dies als bruchstückhafte Reduzierung empfunden hätte. Immerhin: die Beteiligten (Publikum und Künstler gleichermaßen) sind um eine Erfahrung reicher. Späterhin wird mancher erzählen, dass er genau das erlebt hat, was der Komponist 1853 einmal selbst veranstaltete: die Lesung seines Nibelungen-Dramas.

Minden (mt/sbo). Nach der Premiere der Mindener Maiwies'n im vergangenen Jahr, wird es auch in diesem Jahr wieder bayrisch zugehen auf Kanzlers Weide. Am Wochenende, 16. und 17. Mai, richten die Kotelett-Schmiede und die Minden Marketing GmbH (MMG) die zweite Mindener Maiwies'n aus.

Neben volkstümlicher Live-Musik im original bayerischen Festzelt erwartet die Besucher am Samstag, 16. Mai, auch typisch bayrisches Essen und Getränke. Die Band „Bayernmänn“ wurde engagiert, um die Gäste mit Liedern aus den Charts, Fetten- und Après-Ski-Hits zu unterhalten.

Auch bei der Maiwies'n wird das vom Oktoberfest bekannte Festbier ausgeschenkt. Die Besucher können sich bereits im Vorfeld ein Zehn-Liter-Fass vorbestellen. Per E-Mail kann man unter zilke@mindenmarketing.de ab sofort bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn unter Angabe der Tischnummer die Fässer bestellen. Die Wies'n geht am Sonntag, 17. Mai, mit einem Frühschoppen von 11 bis 15 Uhr weiter. Der Eintritt ist frei.

Eintrittskarten für die Veranstaltung am 16. Mai gibt es ab sofort bei der Minden Mar-

keting GmbH, den Filialen der Kotelett-Schmiede und dem Express Ticketservice an der Obermarktstraße. Der Eintritt mit Tischreservierung (nur erhältlich bei der MMG) beträgt 15 Euro. Die regulären Stehplatzkarten ohne Tischreservierung kosten zwölf Euro.

Weitere Informationen bei der Minden Marketing GmbH, Domstraße 2 in Minden, Telefon (05 71) 829 06 59, Fax (05 71) 829 06 63, per E-Mail unter info@mindenmarketing.de oder unter mindenmarketing.de sowie mindenerleben.de.



Die Maiwies'n ist in Minden beliebt. Foto: pr

Mindener feiern zweite Maiwies'n

Kartenvorverkauf hat begonnen